

Damit die Suppe nicht fad bleibt

Jesus mutet und traut uns Christen viel zu.

Jesus ist originell. Er nimmt gern Alltagsdinge dafür her, um einen neuen Gedanken anschaulich zu machen.

Menschen sitzen oder liegen auf dem abgeweideten Hang eines Bergs, ein frischer Wind streicht ihnen durchs Haar, manche haben ihre Brotzeit ausgepackt, streuen ein paar Körner aufs Brot – und schon fängt Jesus an: „Ihr seid das Salz der Erde!“

Ja ja, Ihr habt schon richtig gehört, er zeigt mit einer Geste auf die Salzbröckchen, die da auf Tüchern neben den Brotlaiben liegen: „Ihr seid das Salz der Erde!“

Ungewürzter, ungesalzener Mehlteig schmeckt nach wenig bis nichts. Schmeckt fad. Solches Brot würgt man hinunter, solche Suppe

lässt man lieber stehen. Ein wenig Salz nur, und schon schmeckt's! Eine Messerspitze reicht schon, um das Fade genießbar und genussvoll zu machen. An Salz mangelt es nicht, es ist genug im Meer gelöst und steckt genug im

GOTT UND DIE WELT



Boden. Es muss halt in den Teig und in die Suppe.

Die Welt braucht Würze, meint Jesus. Sie braucht den Geschmack, den Menschen ihr in seinem Namen geben können: Achtung vor der Schöpfung, Lebensrecht

für alle, Menschenfreundlichkeit, Gerechtigkeit, Eintreten gegen Unrecht, Stimme für die Stummen sein, Betonung der Einzigartigkeit des Einzelnen – alles in Gottes Namen. Merken und spüren, heraus-schmecken soll man Euch in den Debatten dieser Welt, im Streit um Krieg und Frieden, in den Diskussionen darüber, wie das Leben und Zusammenleben – und das Überleben! – gelingen kann.

Jesus traut denen, die ihm zuhören und ihm vertrauen, viel zu: Ihr habt was zu sagen, Ihr habt eine Kraft, die Euch niemand nehmen kann – also traut Euch und bezieht Position, habt einen Standpunkt als Christen, seid nicht fad! Wer auch nur ein bisschen von

der Liebe Gottes verstanden und sie erfahren hat, kann doch gar nicht anders, als diese Liebe unter die Menschen zu streuen. Denn wer merkt: Ich bin Gott nicht egal – der kann anderen Menschen gegenüber nicht gleichgültig sein. „Wenn das Salz nicht mehr salzt, schüttet man es weg“, fügt Jesus seinem zumutenden, zutrauenden Satz hinzu.

Weiß er denn nicht, dass Salz niemals schlecht wird, dass dieses Kristall gar nicht kraftlos, würzlos werden kann? Er weiß es. Salz schmeckt man immer heraus, ob man will oder nicht. Eine versalzene Suppe kann niemand wieder „gut“ machen. Salz ist Salz. Es ist absurd, so Jesus, wenn Menschen das Richtige wissen, es aber nicht

tun. Es ist absurd, wenn Menschen von den guten Gedanken Gottes überzeugt sind, sie aber dann für sich behalten und nicht unter die Leute bringen.

Es gibt eine falsche Zurückhaltung. Und der Satz „Ich hab' doch gar nix g'machd“ taugt nicht als Entschuldigung – Du hast Dich zwar herausgehalten, aber das Gute, Lebensdienliche auch nicht eingebracht. Jesus ist anspruchsvoll.

Er will, dass wir uns an die runden oder eckigen Tische setzen und das dazugeben, was er uns mit auf den Weg gegeben hat. Er will, dass diese Welt nicht ungenießbar wird. Jeden Tag braucht's unser Salz. Zurzeit sogar ein wenig mehr?

Joachim Piephans